

Fechttorneier um FDJ-Wanderpokal

Am 24. und 25. April fand zum vierten Male das schon traditionelle Turnier um die Wanderpokale der FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule statt. Die Sektion Fechten der HSG als Veranstalter bewältigte die umfangreiche Organisation mit großer Einsatzbereitschaft aller Mitglieder.

Am Turnier nahmen Fechter aus Universitäten und Hochschulen aus Berlin, Dresden, Greifswald, Halle, Leipzig, Magdeburg und Rostock sowie Fechter der SC Dynamo Berlin, des SC Dynamo Karl-Marx-Stadt, der BSG Wismar Aua, der BSG Post Erfurt und unsere HSG teil.

Im Beisein des Vizepräsidenten des Deutschen Fechterbundes, Reich Höhnke, und des Vorsitzenden der Fechtgruppe Fechten im HVV, Gottfried Gruner, eröffnete der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Dr. Beitz, in feierlicher Form das Turnier.

Schon vom ersten Tag an waren gutklassige Kämpfe zu sehen. Nach den Hitzevorkämpfen begannen auch die Damen den Wettkampfreigen, und auch hier herrschte ein großartiger Kampfgeist.

In den Zwischenrunden kam für viele unserer jungen Fechter das Aus, das nicht auf fehlenden Kampfgeist, sondern mangelnde Wettkampferfah-

rung zurückzuführen war. Viele Kämpfe gingen nur mit einem Treffer Differenz verloren.

In den folgenden Direktauscheiden hatte nur noch Eberhard Riessen die Aussicht, in die Endkämpfe zu kommen, doch auch er scheiterte letztlich an einem Besseren.

Bei den Damen dagegen kämpfte sich unsere Vertreterin Andrea Schindler bis ins Finale vor. Sie belegte einen achtbaren sechsten Platz.

Bei den Degenkämpfen setzten sich erwartungsgemäß alle Favoriten durch.

Das Pokalturnier war wieder ein Höhepunkt im Wettkampfgeschehen des Fechtverbandes. Herzlichen Dank an denen, die zur erfolgreichen Durchführung des Turniers beitrugen.

Pokalträger wurden:

Damenflorett: Hildebrandt, BSG Post Erfurt

Herrenflorett: Mönzer, HSG Humboldt-Universität Berlin

Degen: Klein, SC Dynamo Karl-Marx-Stadt

Wolfgang Polster, Sektion Fechten

Zur DDR-Erstaufführung von Michail Rostschins tragischer Erzählung „Transportzug“

Die Aufführung von Michail Rostschins Erzählung „Transportzug“ ist ein neues leidenschaftliches Bekenntnis zur sowjetischen Dramatik. Sie ist die vierzigste Inszenierung sowjetischer Dramatik in Karl-Marx-Stadt.

Während die Rote Armee vor der Obermacht des faschistischen Aggressors zurückweichen mußte, werden Frauen, Kinder und Greise ins Hinterland evakuiert. Dieses Stück erzählt nicht von Kämpfen und Soldaten, sondern, wie Rostschin selbst kommentiert, „von Menschen, die überlebt und durchgehalten haben, als es unmöglich schien, zu überleben und durchzuhalten. Waren doch die schlimmsten Verbrechen des Faschismus diejenigen gegen die Menschlichkeit, und ihr höchstes Ziel war es vielleicht, die Menschen in Existenzsituationen zu versetzen, unter denen das Überleben, unter dem Angst und Verzweiflung das Gute verdrängen.“ Auf kleinstem Raum im Waggon zusammengedrängt, herausgerissen aus ihrem friedlichen Leben, aus dem Glück ihrer Arbeit, aus ihrer Liebe,

bewähren sich Menschen in Auseinandersetzung mit aufsteigender Hoffnungslosigkeit, Angst, ja auch Egoismus; entstehen Solidarität und menschliche Größe unter extrem schwierigen Bedingungen. Rostschin, Jahrgang 1933, wurde selbst als Kind mit einem solchen Transportzug evakuiert. Doch schrieb er diese tragische Erzählung nicht nur in Gedanken an die Vergangenheit, er greift vielmehr ein in die heutigen Kämpfe gegen die Verbrecher des Imperialismus und Faschismus. Das Stück leugnet die Tragik dieser Kämpfe nicht; es zeigt die bittere und zugleich doch auftrübende Wahrheit: Der Waggon fällt in die Hände der Faschisten. Über den Tod hinaus bekämpft sich der Zuschauer mit Rostschin zum Credo aktiver und bewußter Humanität, die dem Haß gegen imperialistische und faschistische Verbrechen entgeht, wann immer und wo immer sie heute auch in der Welt geschoben mögen.

Dr. Hans Röder, Sektion Wirtschaftswissenschaften



Neben dem Badestrand bietet der neue Stausee im Naherholungszenrum Oberrabenstein, das am 8. Mai eröffnet wurde, auch für die Segel- und Radsportler ideale Möglichkeiten.



Proben ihres Könnens gaben die Mitglieder des tschechoslowakischen Folklore-, Tanz- und Gesangsensembles Breclavan während der Maidemonstration.

1. Mai Tag der Freude und der Solidarität



Auch unsere ausländischen Studenten nahmen an der großen Maidemonstration teil.

1. Mai 1978. Bunt und lebensstrotzend gestalteten die Karl-Marx-Städter Werkstätten unter ihnen die Angehörigen unserer Hochschule, ihre Demonstration. Stolz und Optimismus strahlte dieser Zug aus, der dreieinhalb Stunden lang an der Ehrentribüne vorbeizog. Worauf sich dieser Stolz gründete, das dokumentierten die Werkstätten auf Schulfahnen, Plakaten und Transparenten: Wir hielten Wort, auf uns ist Verlaß! Das ist unser Beitrag zu Ehren des IX. Parteitages der SED.

Mit der Teilnahme an der machtvollen Maidemonstration war der 1. Mai keineswegs ausgeklügelte Rund um den Hotelbesen Konzepte gab es eine Menge zu sehen und zu erleben. Das Stadtzentrum glück am Nachmittag einer großen Feierstunde. Die ganze Halle hatten Tag zuvor mit dem Aufbau von Bühnen, Sportplätzen und Verkaufständen die Voraussetzungen geschaffen.



Ein besonderer Anziehungspunkt war der Solidaritätsbasar der Jugend des Bezirkes auf dem Markt.

Wir stellen unsere besten Sportler vor:

Genosse Ulrich Heyer



Genosse Ulrich Heyer, (1950) ist Mitglied der Sektion Leichtathletik. Er zeigt sehr anschaulich, wie man Studium und sportliche Betätigung in Form von Training und Wettkampf sehr sinnvoll miteinander verbinden kann. Trotz hoher sportlicher Belastung kann Sportbegeisteter Heyer einen Notendurchschnitt von 1,4 vorweisen.

Schon seit seiner frühen Jugend hat er sich dem Langstreckenlauf verschrieben, der willensmäßig sehr hohe Anforderungen stellt. 1980 und 1979 nahm er an der Zentralen Kinder- und Jugendpartyspiele in Berlin teil, wo er über 30 km jeweils einen 6. und 11. Platz belegen konnte. Seit 1974 studiert Genosse Heyer an unserer Hochschule und möchte später einmal als Oberstufenlehrer in der Mathematik junge Menschen ausbilden und erziehen.

Seit Beginn seines Studiums nimmt er sehr aktiv am Trainings- und Wettkampfbetrieb der Sektion Leichtathletik teil. Er hat mehrmals die Punkte über 5000 m für den Mannschaftswettbewerb gebracht, die notwendig waren, um den Bezirksmeistertitel im großen Mannschaftspokal zu erringen.

Interessant ist seine Antwort, wenn er danach gefragt wird, wann er trauert: „Ich trainiere fast täglich nach der Vorlesung, die Läufe über 1 bis 2 Stunden machen mich wieder

frisch, und ich kann danach wieder konzentriert arbeiten.“ Diese Erkenntnis ist sehr aufschlußreich.

Ulrich Heyer ist FDJ-Sekretär aktiver Seminarsgruppe. Seit Oktober 1975 ist Ulrich Heyer Kandidat der SED. Er steht in Vorbereitung des IX. Parteitages seine Hauptaufgabe darin, das Zusammenleben der Seminarsgruppe noch aktiver zu unterstützen und seinen Einfluß bei der Verbesserung des Notendurchschnitts seiner Kommilitonen geltend zu machen.

Sportlich möchte er sich noch verbessern. Damit er der Mannschaft eine gute Stütze bleibt bei den kommenden Rundenwettkämpfen in der Bezirksliga der Sektion Leichtathletik.

Sektion Leichtathletik

Berichtigung

In der Ehrenliste auf Seite 2 unserer Ausgabe 8/9 muß es unter „Hochschulpreis 1. Klasse“ richtig heißen: Exponat „Wege und Mittel zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit ...“, Gemeinschaftsarbeit der Sektionen AT, IT und ML. Die beiden letzten Exponate unter „Hochschulpreis 3. Klasse“ gehören richtig unter „Anerkennungskunden“.

Der Künstler in der sozialistischen Gesellschaft

Am 27. April fand in der Sektion Erziehungswissenschaften / Fremdsprachen im Wolstein-Vortragsaal 12 ein Gespräch über das aktive Wirken der Künstler beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik statt. An dieser Veranstaltung, die von der FDJ-Gruppe 13/81 organisiert wurde, nahm der Maler und Grafiker Günter teil.

In dem interessanten Gespräch wurde die große Bedeutung der Kunst im Klassenkampf hervorgehoben und eindeutig davor gewarnt, daß die Kunst eine starke Waffe im Kampf für den gesellschaftlichen Fortschritt ist, wenn sich der sozialistische Künstler seiner Rolle in der Gesellschaft bewußt ist und ihr gewandt wird.

Gerhard Opitz, FDJ-Gruppe 12/12

„HS“ gratuliert

zum 20jährigen Betriebsjubiläum Hans Landin, Rektor/Betriebschutz

zum 25jährigen Betriebsjubiläum Günter Hanger, Direktor für Kader und Qualifizierung

zum 20jährigen Betriebsjubiläum Günter Marx, Sektion Verarbeitendetechnik Dr. Hans-Joachim Reinbothe, Sektion Verarbeitungstechnik

zum 10jährigen Betriebsjubiläum Dr. Lothar Franke, Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Dr. Joachim Gadow, Sektion Maschinen-Bauelemente

Dr. Günther Graichen, Sektion Automatisierungstechnik

Jürgen Wippner, Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Dr. Theodor Leppert, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Bertold Liedow, Sektion Automatisierungstechnik

Dieter Müller, Sektion Informationstechnik

Wolfgang Scherf, Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Dr. Heinz Tschöke, Sektion Marxismus-Leninismus

Walter Uhlmann, Dr. Planung und Ökonomie/Materialwirtschaft

Dr. Gabriele Gerbath, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 11. Mai 1976, die nächste Ausgabe erscheint am 3. Juni 1976

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, W. Müller, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Beranek, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Hücker, Dipl.-Sportlehrer G. Haupt, Dipl.-Ing. C. Hellwig, Dr. A. Hüpper, Dr. W. Looßhardt, Prof. Dr. H. Martin, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dr. K. Richter, Dipl.-Phys. D. Roth, Dr. G. Schütze, Dipl.-Ing. E. Suwoboda, K. Weber, FDJ-Redaktion: E. Kleinschön.

Anschrift: 80 Karl-Marx-Stadt, PSP 001, Tel. 688 518

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 127 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1412



Viele fleißige Helfer, Mutis und Vats sowie Mitarbeiter unserer kombinierten Kindererziehung, beteiligten sich kürzlich am Frühjahrsputz. Neben einer gründlichen Reinigung der Außenanlagen der Einrichtung wurden Sportgeräte repariert, Bänke und Klettergerüste gestrichen und Wege ausgeleert.